Die paläarktischen Formen der Gattung Mulio Latreille. (Dipt.)

Von Th. Becker, Liegnitz.

(Schluss.)

17. **M. persicanus** ♀ n. sp. Sammlung des Herrn *Th. Pleske.* Ein Weibchen aus Sirkuch in der Provinz Chorassan, Persien.

Eine grosse breitgebaute Art; charakteristisch durch den grossen hellen, scharfbegrenzten Mittelfleck auf der Flügelbräunung und durch die milchige Trübung der hellen Theile des Flügels.

Weibchen. Thorax und Schildchen matt schwarzgrau mit weissem Filz, weissen Haaren und gelblichen Rand- und Schildborsten. Die Befilzung auf dem Thoraxrücken ist vorne vom Halsschilde an zu 3 deutlichen Längsstreifen verdichtet. Die Brustseiten tragen oben lange weisse Haarbüschel. Der Kopf ist ebenfalls von dunkelgrauer Grundfarbe, die Stirn auch für ein Weibchen sehr breit; sie nimmt reichlich $^3/_5$ der ganzen Kopfbreite ein. Das Gesicht und fast die ganze Stirn sind weiss befilzt und behaart; nur oben am Schilde stehen einige wenige schwarze und braune Haare; Hinterkopf dicht weiss-befilzt. Fühler schwarz, schlank, die Wurzelglieder weiss-behaart; die flaschenförmige Verjüngung des dritten Gliedes ist wenig ausgeprägt. Rüssel von mittlerer Länge, $3^1/_2$ mm lang. Hinterleib matt schwarzgrau mit weissen Schuppen und Seitenhaaren; die Randborsten sind gelblich weiss, werden aber nach dem Ende hin dunkler bis schwarz. Bauch mit graugelben Schuppen und Haaren. Beine ganz schwarz mit weissen Schuppen und Schenkelhaaren. Beinborsten schwarz. Haftläppchen sehr kurz, nur $^1/_4$ so lang wie die Klauen. Die Flügel sind auf $^2/_3$ ihrer Länge von der Wurzel an schwarzbräunlich getrübt mit stärkerer Färbung in unmittelbarer Nähe der Adern, wodurch diese dick erscheinen, mit grossem hellen milchweiss gefärbten scharf begrenzten Mittelfleck; dieser hat eine fast ovale Form und füllt den vorderen Theil der Diskoidalzelle vollkommen aus; auch die Flügelspitze hat dieselbe milchweisse Färbung. Die erste Hinterrandzelle verjüngt sich nur wenig nach der Spitze hin.

Körperlänge 10, Flügellänge 11 mm.

18. **M. brevirostris Olivier** Encyclopédie méthodique VIII p. 47, 48 Nr. 6 (1811).

Mulio fuscus, cinereo hirtus, rostro longitudine capitis.

Il est une fois plus petit que le *Mulio obscur*. Les antennes sont noires. Le trompe est noir de la longueur de la tête. Le corps est noirâtre, couvert de poils cendrés, fins, longs, assez serrés. Les ailes sont obscures avec extrémité et une tache dans le milieu transparentes.

Il se trouve au midi de la France.

Ich verdanke diese Beschreibung der liebenswürdigen Vermittelung des Herrn *v. Röder*; sie ist allerdings viel zu kurz und zu wenig charakteristisch, um daraus die Art deuten zu können. Immerhin scheint mir die aussergewöhnlich geringe Grösse darauf hinzudeuten, dass sie mit den uns sonst bekannten Arten nicht collidirt.

19. **M. albifrons Lw.** ♂. Europ. Dipt. III. 168. 99. (1873).

Gehört zu den Arten, bei denen die Männchen tief sammetschwarzen Thoraxrücken zeigen; jedoch ist die längere Behaarung nicht schwarz, sondern weiss; hierdurch ist diese Art hinreichend gekennzeichnet. S. *Loew's* ausführliche Beschreibung.

20. **M. argentifrons Macq.** ♂. Expl. de l'Algérie 459. 138, Pl. III. fig. 11. (1849) (Anthrax).

Das von *Macquart* beschriebene und abgebildete Thier ist ein Männchen mit blassbraun gefärbten Flügeln und charakteristisch gezeichnetem Hinterleib. Das Weibchen ist unbekannt. Thoraxrücken sammetschwarz, schwarz behaart.

21. **M. lugubris Lw.** ♂♀ Europ. Dipteren III. 164. 97. (1873).

Eine grosse breit gebaute Art mit sammetschwarzer Bekleidung des Thoraxrückens und überwiegend schwarzer Behaarung. Das dritte Fühlerglied ist verhältnismässig lang, 5—6 mal so lang als an seiner grössten Breite; seine Verschmälerung findet ganz allmälig statt. Siehe *Loew's* ausführliche Beschreibung.

22. **M. holosericeus Fabr.** Ent. syst. IV. 258. 9. (1794) [*Cytherea*]. *Lw.* Neue Beitr. IV. 9. (1856).

Beschreibungen und Synonymie sind von *Loew* ausreichend gegeben. Das dritte Fühlerglied hat eine etwas flaschenförmige oder bauchige nicht ganz gradlinige Begrenzung; es ist etwa viermal so lang wie an seiner breitesten Stelle breit.

23. **M. Pallasi Lw.** Neue Beitr. IV. 9. (1856) ♂♀.

Eine grosse Art in dieser Gruppe mit sammetschwarzem Thorax. Die Fühler haben dieselbe Gestalt wie bei der vorigen Art.

24. **M. melanoleucus** *(melaleucus)* **Lw.** ♂. Europ. Dipteren III. 167. 98. (1873).

Ich kenne diese Art nur aus *Loew's* Beschreibung.

25. **M. syriacus Lw.** ♂♀. Berl. ent. Zeitschr. XII. 378. 9. (1868).

Das dritte Fühlerglied ist ca. fünfmal so lang als breit und bis zur Spitze wenig oder garnicht verschmälert. Ich besitze diese Art aus Cilicien und Syrien.

26. **M. speciosus Lw.** ♀. Stett. entom. Zeit. V. 157. (1844). Kl. Asien.

Auf diese Art gründete *Loew* eine besondere Gattung *Chalcochiton*, die er dann später, wie bereits in der Einleitung bemerkt, und mit Recht, aufgab. Das Geschlecht wird von *Loew* nicht angegeben. Die Zeichnung vom Kopf, welcher Taf. I fig. 14 dargestellt ist, deutet auf ein Weibchen hin. Ich kenne diese Art nicht aus eigener Anschauung; sie gehört in die Gruppe *M. holosericeus Fbr.*, *syriacus Lw.*, *Pallasi Lw.* u. s. w. und lässt sich ihrer Hinterleibszeichnung nach leicht von der nächstverwandten *M. syriacus* unterscheiden.

27. **M. leucoproctus Wied.** Zweifl. I. 567. 53. (1828).

Ist mir nur aus der Beschreibung bekannt und seither wohl nicht wieder aufgefunden. Das Vaterland ist unbekannt.

28. **M. frontalis Wied.** Zweifl. I. 567. 53. (1828); von Nubien.

Ich führe diese mir bekannte Art hier am Schlusse mit auf und gebe vollständige Beschreibung, obgleich sie nicht vollständig in den Kreis der *Mulio*-Arten hineinpasst, sondern einer besonderen Gattung angehört, die *Anthrax* näher steht als *Mulio*. Der Kopf mit der schmäleren Stirn und die Flügeladerung ist ganz wie bei *Anthrax;* der Mundrand springt etwas kegelförmig vor. Das dritte Fühlerglied hat die Form einer Messerklinge mit oberer Spitze und weicht hierin von den echten *Anthrax*-Arten ab. Der Rüssel hat Aehnlichkeit mit dem der kurzrüsseligen *Mulio*-Arten.

Ich sah ein Pärchen in der Sammlung des Herrn *Th. Pleske* aus Fl. Talad. Turkestan (Reitter ges.) und besitze

selbst 1 Exemplar in meiner Sammlung aus dem Cilicischen Taurus, von Herrn *Holtz* gesammelt.

Männchen. Thorax von matt braungrauer Grundfarbe; Schildchen rothbraun mit schmutzig weissem bis gelblichem Filz; vorne am Halsschilde stehen blass graugelbe, auf der übrigen Fläche weisse Haare. Brustseiten mit dichtem schneeweissen Haarbüschel. Schwinger weissgelb. Kopf unten gelb, oben grau bestäubt. Stirn sehr schmal, oben kaum etwas breiter als der Punktaugenhöcker. Stirn und Untergesicht mit weisser Beschuppung und sehr kurzer Behaarung. Hinterkopf mit weissem Filz. Rüssel stielförmig, kurz, von der Länge des Kopfes, fast 3 mm lang. Fühlerwurzelglieder röthlich, drittes Glied schmal, messerförmig mit kurzem Endglied, dunkelbraun. Hinterleib matt roth mit schwarzgrauem Wurzeldreieck, dessen Basis am ersten Ringe und dessen Spitze am Ende des dritten Hinterleibsringes liegt. Schuppen und Haare weissgelb, nur an den Seiten des vierten und fünften Ringes stehen an den Hinterrändern kurze schwarze Härchen. Bauch roth mit dunkelgrauer Wurzel und weisslicher Beschuppung. Schenkel zu $^{3}/_{4}$ bis $^{4}/_{5}$ von der Wurzel an schwarz. Schienen rothbräunlich mit verdunkelter Spitze und schwarzen Tarsen, überall weissgelblich befilzt. Borsten schwarz. Flügel ganz glashell mit gelblichen Adern. Die kleine Querader steht auf oder etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle und ihre Fortsetzung trifft mit der Gabelader der dritten Längsader zusammen; erste Hinterrandzelle an der Spitze etwas verengt. 10 mm lang.

Weibchen. Dasselbe hat eine ebenfalls sehr schmale Stirn; sie ist zwar doppelt so breit wie beim Männchen, immerhin bedeutend schmäler als bei irgend einer der wirklichen *Mulio*-Arten; man könnte das Exemplar sehr wohl für ein Männchen ansehen, wenn man das wirkliche Männchen nicht daneben hätte. Es ist wahrscheinlich, dass *Wiedemann* ein etwas abgeriebenes Weibchen vor sich gehabt und dasselbe als ein Männchen beschrieben hat. Der Thoraxrücken wird als glänzend geschildert und die Brustseiten weiss bereift. Sind die Haare abgerieben, wie *Wiedemann* auch sagt, dann tritt ein gewisser Glanz durch Abreibung auf dem Thoraxrücken auf und unter den weissen Haaren der Brustseiten zeigt sich weissgraue Bereifung. Die Fühlerwurzeln sind rothgelb, die Stirnhaare messinggelb und die Beine mit Ausnahme der verdunkelten Tarsen rothgelb. Abstrahirt man von der etwas grösseren Körperlänge, so glaubt man eine *Wiedemann*'sche Type vor sich zu haben. Ich zweifle nicht an der Richtigkeit meiner Bestimmung.

Nachtrag.

Bald nach begonnenem Druck dieser Abhandlung erhielt ich aus dem naturhistorischen Museum zu Erlangen durch Herrn Professor *Hermann* eine Reihe von *Mulio*-Arten aus Trans-Kaspien zur Ansicht gesandt, unter denen ich wiederum 2 neue Arten entdeckte. Ich konnte sie in die Bestimmungstabelle nicht mehr aufnehmen, gebe aber nachstehend die Beschreibungen.

1. **Mulio claripennis** ♂ ♀ n. sp. aus Trans-Kaspien. Gr. Balchan. Type im Erlanger Museum.

Männchen. Thorax von matt schwarzgrauer Grundfarbe mit weissgrauen bis graugelblichen Haaren, Borsten und Toment. Das Schildchen ist ganz matt ohne glänzenden Hinterrand. An den Seitenrändern des Thoraxrückens geht das Toment in ganz reinweisse Farbe über; an den Brustseiten ist der Haarbüschel weiss. Schwinger elfenbeinweiss. Kopf von mattschwarzer Grundfarbe; er ist verhältnismässig schmal, da die Stirn eine auffallend geringe Breite hat; diese beträgt am Scheitel nur die dreifache Breite des Punktaugenhöckers und vergrössert sich bis zu den Fühlern nur um ein Weniges. Befilzung und Behaarung auf der Stirn sind gelbgrau, auf dem Gesichte weiss; schwarze Haare sind nirgends sichtbar. Der Hinterkopf ist ganz weiss befilzt und oben gelbgrau behaart. Fühler ganz schwarz mit heller Behaarung der Wurzelglieder; das dritte Glied ist sehr kurz, höchstens dreimal so lang als an der Wurzel breit und etwas S förmig gebogen. Der Rüssel hat nur Kopfeslänge; er tritt kaum etwas aus der Mundhöhlung heraus. Hinterleib matt schwarzgrau. Die Befilzung der Ringe ist abwechselnd weiss und gelbgrau; am Ende des ersten, Anfang des zweiten, Ende des dritten, vierten, fünften und sechsten Ringes sowie am ganzen siebenten stehen weisse Schuppen. Die Haare am ersten und letzten Ringe, an den Seiten, am Bauche, sowie die schwachen Randborsten sind weiss; die Beschuppung am Bauche ist hellgrau. Beine rothgelb; nur an der Wurzelhälfte der Vorderschenkel sieht man eine Bräunung; Endtarsenglieder kaum etwas verdunkelt. Die Beschuppung an den Beinen ist weiss, alle Borsten sind hell. Haftläppchen rudimentär. Flügel von der gewöhnlichen Form und Aderung ohne Aderanhängsel, ganz wasserklar und stark glänzend; die Adern an der Wurzelhälfte der Flügel und am Vorderrande sind gelb, sonst schwarzbraun; die erste Hinterrandzelle ist am Flügelrande deutlich verschmälert. Der Randaderabschnitt an der zweiten Hinterrandzelle ist reichlich zweimal so lang als an der ersten; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle. Körperlänge $5^1/_2$ mm.

2. **M. fratellus** ♀ n. sp. aus Trans-Kaspien. Gr. Balchan. 3 Weibchen. Sammlung des Museums in Erlangen.

Wenn man diese Weibchen neben dem vorhin beschriebenen Männchen von *M. claripennis* stecken sieht, glaubt man zuerst, dass es die zugehörigen Weibchen sein müssten. Geht man auf die Einzelheiten näher ein, so findet man doch trotz derselben Grösse und ähnlicher Gesammtfärbung so viel Abweichendes, dass es unmöglich erscheint, diese Abweichungen lediglich als geschlechtliche Eigenschaften anzusehen.

Weibchen. Der matt schwarzgraue Thorax ist gleichmässig mit weissem Tomente versehen. Haare und Borsten sind weiss; desgleichen sind Stirn und Hinterkopf weiss tomentirt und behaart. Fühler schwarz; das dritte Glied hat eine andere Form als bei *M. claripennis*; es ist nicht S förmig gebogen, sondern gleichmässig lancettförmig verschmälert und vier bis fünfmal so lang als an der Wurzel breit. Rüssel ca. 1½ mal so lang als der Kopf. Der Hinterleib ist ganz gleichmässig weiss beschuppt und behaart ohne die abwechselnde Bindenzeichnung der vorigen Art. An den rothen Beinen sind die Schenkel ganz schwarz, Vorderschienen und Tarsenendglieder gebräunt; Borsten alle schwarz; Pulvillen rudimentär. Die Flügel sind nicht ganz farblos, vielmehr an der Wurzel schwach gelblich gefärbt, haben aber denselben Glanz wie bei der vorigen Art; auch die Adern sind an der Wurzel gelb; aber die erste Hinterrandzelle ist am Flügelrande nicht verjüngt, sondern deutlich etwas erweitert, so dass der Randader-Abschnitt hier fast ebenso lang ist, wie an der zweiten Hinterrandzelle; die kleine Querader steht bei allen 3 Exemplaren deutlich vor der Mitte der Diskoidalzelle. — 5 mm lang.

Die Unterschiede in der Fühlerform, Rüssellänge, Flügeladerung, in der Tomentirung des Hinterleibes und in der Farbe der Beine scheinen mir unter Berücksichtigung der Organisation aller übrigen Arten nur dafür zu sprechen, dass hier mehr als geschlechtliche Merkmale vorliegen.

Ueber Drosophila costata und fuscimana Ztt.

(Dipt.)

Von P. Leander Czerny in Pfarrkirchen bei Bad Hall, Ober-Oesterreich.

Prof. *Strobl* hat an zwei Stellen, in der Wien. Ent. Zeit. XII., 1893, S. 283 Fussnote und in seinen „Dipteren von Steiermark" II., 1894, S. 130, darauf aufmerksam gemacht, dass sich *Drosophila costata Ztt.* und *nigrimana Mg.* — für die letztgenannte hält er die von *Zetterstedt* als *fuscimana* be-